

Es wird nie langweilig in der Bücherei - auch für den Vorstand nicht. Jeder Tag, jede Sitzung stellt uns vor neue Herausforderungen.

Was wollen wir? Wir wollen unserem gesetzlichen Auftrag nachkommen: "der Aufklärung, Bildung und kulturellen Aktivität dienen" oder, wie Kulturministerin Mette Bock es letzte Woche auf dem Bibliothekskongress in Herning ausdrückte: „Bibliotheken sollen klüger machen.“

Das erreichen wir mit unseren vielen Veranstaltungen, die von der klassischen Lesung über das Politische Forum z. B. mit dem Anti-IS-Kämpfer Tommy Moerck bis zum Bücherflohmarkt mit Musik und Live-Musik reichen. Wir wollen alle erreichen – Kinder und Erwachsene, Schüler, Berufstätige, Rentner, Gesunde und Kranke.

Kinder- und Jugendbuch-Bibliothekarin Silke Amthor ist da hoch aktiv und alle Filialleiterinnen erreichen mit ihrem Angebot selbst die ganz Kleinen und fahren sogar - wenn es anders nicht möglich ist - mit ausgewählten Medien in die Kindergärten und haben Bücher dabei für die Windelkinder, die gerade krabbeln können. Die etwas Größeren haben Spaß an den Bilderbuchkinos, den Kamishibais. Wir versorgen unsere deutschen Schule mit Material – für die jeweiligen Klassenstufen zu den verschiedensten Themen. Das setzt sich fort mit der digitalen Schulung bis ins DGN, damit die digitalen Angebote wie das Munzinger Archiv und den Wissensservice von Brockhaus sinnvoll eingesetzt werden können.

Kinder lernen lesen, indem sie lesen. Um wahre Lesekompetenz entwickeln zu können, muss viel gelesen werden. Dafür haben wir die Materialien. Wir sorgen (natürlich zusammen mit der Schule bzw. unterstützend) dafür, dass die Fach- und Führungskräfte von morgen verstehend Deutsch lesen können. Denn wer liest, entwickelt Fantasie - und Probleme lassen sich nur mit Fantasie lösen. Angesichts der Herausforderungen, vor denen die Welt steht, brauchen wir ganz viel Fantasie. Leider gehen die Lesefertigkeiten zurück. Mittlerweile lesen auch Mädchen weniger, die sonst immer zum Buch griffen. Hier muss zielgerichtet daran gearbeitet werden, unsere zentrale Kulturtechnik zu erhalten. Tatsächlich wird ja viel gelesen, aber nur in Schnipseln und sehr schnell und vorzugsweise an einem Bildschirm. Damit erreicht man nicht die Tiefe, die man für das Verstehen braucht.

Leseförderung ist und bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben. Und sie ist unglaublich erfreulich. Wer mit Kindern arbeitet und ihre Freude am Lesen wecken kann, hat für unsere Gesellschaft sehr sehr viel getan. Ich danke deshalb ausdrücklich allen Bibliotheksmitarbeiterinnen, die tagtäglich und nimmermüde daran arbeiten. Mit der frühen Leseförderung ist es nicht getan, man muss die Kinder auch durch Grund-, Mittel- und Oberstufe am Ball halten. Das erfordert einen immensen Einsatz unseres Personals.

Wer an größeren Arbeiten in den Abgangsklassen oder am DGN sitzt, hat mittlerweile entdeckt, dass man in den deutschen Büchereien hervorragend arbeiten kann. In Apenrade gibt es dafür die Jugendecke, die eigentlich einen besseren Namen verdient hätte. Falls also jemand eine bessere Idee hat: Bitte wendet euch herzlich gerne an mich, an meine Vorstandskollegen oder an eine Mitarbeiterin oder an einen Mitarbeiter. Wie ihr vielleicht selbst schon entdeckt habt, verfügt das Multikulturhaus hier in Sonderburg über Arbeitsplätze mit dem genialen Ausblick, der mich persönlich eher vom Arbeiten ablenken würde, anderen vielleicht aber auch Inspiration liefert. Arbeitsplätze – wenn auch mit weniger spektakulärer Aussicht – stehen in allen unseren Büchereien zur Verfügung.

Apropos Sonderburg: Der Umzug ins Multikulturhaus hat uns viele neue, spannende Möglichkeiten eröffnet, hat uns allerdings auch vor Herausforderungen gestellt - insbesondere personeller Art. Wir haben unsere Öffnungszeiten denen unserer dänischen Kollegen angleichen müssen. D. h. wir haben auch mittwochs und sonnabends geöffnet. Es ist uns gelungen, der Bücherei in Sonderburg aus unserem eigenen Budget zusätzliche Personalstunden zu ermöglichen, allerdings ist der Personalschlüssel noch nicht optimal. Ohne engagierte Mitarbeiter, die mit Feuereifer bei der Arbeit sind und auch Aufgaben übernehmen, die über die eigentliche Stellenbeschreibung hinausgehen, wäre es nicht möglich, den Betrieb nicht nur am Laufen zu halten, sondern gleichzeitig auch den Nutzern freundlich und kompetent zu begegnen.

Bibliotheken sind längst viel mehr als nur Stätten, an denen man Bücher oder andere Medien ausleihen kann. Büchereien sind nämlich auch sogenannte dritte Orte, Orte der Begegnung. Da darf gerne noch ein bisschen mehr passieren in unseren Büchereien, aber die Loginzahlen zeigen, dass die offene Bücherei der einzig richtige Weg ist. Regelmäßig

sich treffende Lesekreis gibt es in fast allen Büchereien, und in Tondern z. B. wird jetzt auch gemeinsam gestrickt (unter der Leitung meiner eigenen Schwester übrigens).

Die Lokalredaktion des Nordschleswigers in Tingleff ist in der dortigen Bücherei untergebracht. Ich bin dort regelmäßig als Vertretung tätig und freue mich immer wieder darüber, dass die Bücherei als Treffpunkt genutzt wird, auch in den Ferien. Bei Regenwetter - und davon gab es im vergangenen Sommer ja leider viel zu viel - trafen sich Familien in der offenen Bücherei zum Brettspiel oder Schmökern.

Aber genauso wichtig ist es auch, Fach- und Sachbücher zu finden und ggf. im Leihverkehr zu bestellen. Und natürlich das genau passende Buch für den Feierabend, den Nachmittag auf der Couch oder die Stunden am Strand zu finden. Dabei ist es ganz egal, ob Krimi, schöne Literatur, Historienroman oder Hörbuch. Ich denke, die meisten von euch kennen das Gefühl, wie befriedigend es ist, ein Buch aufzuschlagen und sich darin wohl zu fühlen, wie in einem gut sitzenden Handschuh.

Die Bibliothekare bei uns wissen, wo das Richtige steht, und die Bücherbusse bringen es sogar ins Haus. Damit leisten alle eine wertvolle Arbeit für die deutsche Sprache in Nordschleswig im Allgemeinen und für die Volksgruppe im Besonderen. Unsere Bücherbusse binden die Minderheit zusammen und leisten - nebenbei gesagt - auch soziale Arbeit. Auch um kranke Nutzer kümmern sich unsere Mitarbeiterinnen rührend, indem sie spezielle Buchpakete zusammenschnüren, individuell abgestimmt auf den bekannten Lesegeschmack. Sie arbeiten und fahren mit den Büchern, wenn andere Feierabend machen. Vor 19/20 Uhr ist da selten Schluss.

Daran ändert auch die Digitalisierung nichts. Das Buch wurde schon mehrfach totgesagt, aber es lebt und lebt und lebt.

Und daneben gibt es dann natürlich auch all die anderen Medien. Wie passt das alles zusammen? Wie bekommen wir das alles unter einen Hut? Was wollen wir mit den Bibliotheken? Was ist unser Ziel? Wie sorgen wir für eine demokratische Debatte? Wie sichern wir einen nicht-kommerziellen Ort, der für alle offen ist?

All diese Fragen, diese ständige Entwicklung macht das Vorstandsleben im Verband Deutscher Büchereien so spannend. Es ist immer was los.

Bericht

Und wir wollen immer mehr – mehr Nutzen für den Nutzer.

Mein ausdrücklicher Dank geht an die gesamte Belegschaft - vom Reinigungspersonal über Hausmeister und Assistenten bis zu den Bibliothekaren und unserer Direktorin - und natürlich an die Vorstandsmitglieder – in Peters Fall verbunden mit den besten Wünschen zur baldigen Genesung.